



## 中国钢琴作品音乐会

### Sisters Xie aus China: Yashuangzi Xie & Ya-ou Xie, Klavier

- |                           |  |
|---------------------------|--|
| Yang Liqing (1942)        | <i>Shan Ge</i> (Mountain Song)(1980) Volkslied für vier Hände        |
| Chen Xiaoyong (1955)      | <i>Diary III</i> (2004) für Klavier                                  |
| Ya Wen (1935-2011)        | <i>Tanz des Miao-Volkes</i> (1963/1987)                              |
| Zhu Jianer (1922)         | <i>Suite - Images of the South op.33</i> (1992) für Klavier          |
| Huang Ruo (1976)          | <i>Tree Without Wind</i> (2005) für Klavier                          |
| Chen Yi (1952)            | <i>Duo Ye</i> (1984) für Klavier                                     |
| Maurice Ravel (1875-1937) | <i>Laideronnette, Impératrice des Pagodes</i><br>aus "Ma mère l'oye" |
| Deqing Wen (1958)         | <i>Ronde des Pagodes</i> (2001) pour quatre mains                    |

Wir danken für Unterstützung:

Stiftung „Pujiang Talents Project“ der Stadt Shanghai; Kulturstiftung Winterthur

Stadt Winterthur  **SULZER**  **MIGROS** kulturprozent  **Der Landbote**

**DRS 2**  **prhelvetia**  **FACHSTELLE kultur**  **KANTON ZÜRICH**

Neue Musik aus China steht in vielfältiger Wechselbeziehung zwischen China und Europa, wie schon die Biographien zeigen: **Yashuangzi Xie** studierte zunächst in Shanghai, dann in Deutschland, heute ist sie Dozentin wiederum in Shanghai. Sie präsentiert chinesische Klaviermusik ab 1979, eine faszinierende Auswahl, die sie jüngst auf einer preisgekrönten CD eingespielt hat. In drei vierhändigen Werken übernimmt den anderen Part ihre Schwester **Ya-ou Xie**, die nach ihren Studien in Frankreich und Deutschland nun in Berlin lebt und die 2009 in musica aperta mit Georg Crumbs Makrokosmos aufgefallen ist.

Manche Kompositionen beziehen sich auf chinesische Volksmusik, wobei das Spektrum von rhythmischen Verfahren, wie wir sie von Bartok kennen, bis zu freien Umsetzungen geht. Von strengem Systemdenken ist diese Musik nicht angekränkt, Volksmusik ist eine frei verfügbare und doch verbindliche Inspirationsquelle. **Yang Liqing**, bis vor kurzem Direktor des Konservatoriums in Shanghai, hat seinen Master in Hannover erhalten, wo sein *Shan Ge* 1981 uraufgeführt wurde, basierende auf zwei Volksliedern aus der Provinz Shanxi. *Duo Ye* von **Chen Yi**, heute Professorin in Kansas, basiert auf einem Tanz- und Gesangsritual der Volksgruppe Dong. Das Wechselspiel von Vorsänger und Chor wird in eine Steigerungsform gegossen, mit überraschender Schlusspointe. Der kräftig-wilde *Tanz des Miao-Volkes* von **Ya Wen**, dem Vater der Pianistinnen, lehnt sich an die vitalen Spielweisen eines Holzblasinstrumentes an. *Diary III* von **Chen Xiaoyong**, der 1985 vom Pekinger Konservatorium zu György Ligeti nach Hamburg wechselte, wo er heute selber unterrichtet, ist dagegen eher europäisch orientiert. Der 1. Satz arbeitet vor allem mit Nachhall, der 2. Satz ist vom Klingen einer Windharfe inspiriert. **Zhu Jianer** andererseits basiert seine Suite auf Lieder verschiedener Volksgruppen. **Huang Ruo** geht von einer buddhistischen Parabel aus, die lehrt, wie man in chaotischer Umgebung Ruhe finden kann. **Deqing Wen** - Wahlschweizer, heute Professor in Shanghai - strebt in seiner Musik explizit eine Synthese von chinesischer und westlicher Technik an. Er bezieht sich in seinem vierhändigen Werk direkt auf *Laideronnette* von Maurice Ravel, dessen Chinoiserie von 1908 umgekehrt zeigt, wie damals in Europa chinesische Musik rezipiert wurde: als Pentatonik auf den schwarzen Tasten. Ironischer Kommentar von Wen: Meine Stück ist weniger chinesisch als das von Ravel.

**Yashuangzi Xie** gewann Preise in Hongkong, Marsala und Bari sowie beim Carlet Wettbewerb in Spanien. Sie gab Konzerte Frankreich, Italien, Belgien, Deutschland, China und Hongkong. Seit 2006 ist sie Dozentin an der Musikhochschule Shanghai und gastiert bei internationalen Musikfestivals. Ein Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit chinesischen Komponisten und die Uraufführung ihrer Werke. Ihr CD-Projekt "Die chinesische Klaviermusik von 1979 bis heute" gewann 2008 eine Förderung der Stiftung "Pujiang Talents Project" Shanghai.

**Ya-Ou Xie** tritt u.a. in Berlin, Paris, Hongkong, Peking, Shanghai, Wien, Lille auf. Sie war Preisträgerin beim Concours Orléans, dem Premio Jaén, dem Concours Olivier Messiaen sowie in Darmstadt. Zudem hat sie in Shanghai Dirigieren studiert. Sie ist Leiterin des Ensembles "Berlin PianoPercussion". Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehmitschnitte, u.a. bei Deutschland Radio, China Central TV, Radio4 Hongkong, Radio3 Brüssel und SWR. Auf CD sind bisher Werke von Debussy, Schönberg, Schulhoff und Messiaen erschienen.